

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volk- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Nro. 22. Winnenden, Dienstag den 20. Februar 1877.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantmasse des **Christian Kühle**, Mehlhändlers hier kommt die vorhandene Fahrniß, und zwar:
I. Im Hause des Küfer **Alber**.
Etwas Gold und Silber, Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrath und etwas Mehl.
II. Im Hause der Frau Postverwalter **Henshardt** Wittwe hier.
Etwas Gold und Silber, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrath am **Samstag den 24. Febr. d. J. von Morgens 8 1/2 Uhr an** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Winnenden den 19. Febr. 1877.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag und Mittwoch** den 27. und 28. d. Mts.

aus dem Backangerwald, Abth. Platte, Markung Backang: 5 Stück Ahorn mit 2,56 Fm., 27 Raubbuchen mit 14,13 Fm., 9 Birken mit 5,01 Fm., 138 Rm. buchene und 43 Rm. birkene Scheiter und Brügel, 13 Rm. erlene Brügel, worunter Dreher-Holz, 40 Rm. aspene Brügel, 8,650 Stk. buchene, birkene, erlene und aspene Wellen.

Zusammenkunft je **Morgens 9 Uhr** im Schlag auf dem Kirchenweg.
Reichenberg den 17. Febr. 1837.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Jacob Geißler hat sein bestehendes **Wohnhaus** sammt Scheuer und Stall und gutem gewölbtem Keller verkauft und bringt solches nächsten **Samstag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhaus in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 26. d. Mts.**

im Zwerenberg: 1 Eiche mit 1,22 Fm., 830 Nadelholzstangen von 1 bis 12 M. Länge, 84 Rm. meist forchenes Kastenholz, 6,280 gemischte und forchene Wellen.

Zusammenkunft **Morgens 10 Uhr** im Schlag auf dem Schaftrieb.
Reichenberg den 17. Febr. 1877.

K. Forstamt
Bechtner.

Verkaufs-Anzeige.

Am nächsten **Mittwoch** den 21. Febr. **Mittags 1 Uhr** wird beim Gasthof zur Krone in Winnenden ein neuer Charbank mit Verdeck sowie 2 Bernerwägel auf Federn billig verkauft.

Winnenden.

Demjenigen Herrn von unserer Feuerwehr, welcher sich so ungünstig über meine Anordnungen und weglaufen vom Brandplatz aussprach, diene zur Nachricht, daß ehe ich den Brandplatz verließ, und die nöthige Anordnungen getroffen hatte, demselben, wenn er zu Stelle gewesen wäre, das Commando vielleicht übertragen hätte; da ich aber von 1/4 1 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr ohne abgelöst zu sein auf dem Platz war und dann zu einer dienstlichen Arbeit, welche sich nicht aufschieben ließ, abgeholt wurde, was mir wenig Vergnügen machte, so möchte ich demselben nur noch so lange Geduld wünschen, bis meine Dienstzeit vollends abgelaufen ist, allwo ich dann mit Vergnügen das Commando abtreten werde und demselben wenn er gewählt wird überlassen.

D. Weiz.

Revier Geradstetten.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 27. Februar

aus Rosberg bei Breuningsweiler: 28 Eichen bis 79 Cm. Durchmesser 51 Fm.; 1 Weißbuche 0,14 Fm., 1 Elzbeer 0,15 Fm., 10 Erlen 3 Fm., 126 Forchen IV. Cl. 23 Fm. (auch zu Weinbergpfähle geeignet) Rm: 18 eichene Brügel, 5 buchene Scheiter, 42 dto. Brügel, 6 erlene Brügel, 26 forchene Brügel, 21 hartes Anbruchholz, 450 eichene, 2150 buchene, 50 erlene Wellen, ungebundenes forchenes Reis geschägt zu 850 Wellen.

Um **9 Uhr** im Schlag. Das Stammholz wird zuerst ausgedoten; Der Verkauf des Brennholzes beginnt nicht vor 11 Uhr.

Lieferung von Baumpfählen.

Unterzeichnete Stelle hat die Lieferung von 500 Stück Baumpfählen, 2 1/2 Mtr. lang, am Ablaß 7 Cent. bid zu vergeben.

Offerte nebst Musterstück wollen schriftlich und versiegelt bis **Donnerstag den 22. Vormittags 10 Uhr** eingegeben werden..

Waiblingen, 19. Febr. 1877.

K. Eisenbahnbauamt.

Winnenden.

Am letzten Freitag ist einer der Oefen, nicht beide, in der Stadtkirche leicht geheizt worden, nicht allein, weil die Vorbereitungsrede und Beichte darin gehalten wurde, sondern auch, weil man einer neuen, gegen starke Winde schützende Einrichtung des Ofenrohrs probiren wollte.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten ist wieder eine Ladung gute Schmid-Steinkohlen angekommen und können um 1 Mrl. 60 Pfg. per. Ctr. abgegeben werden.

C. Jung
Schlossermeister.

Winnenden.

Nachdem, was bisher über die Entstehung des Kastenbrandes zu ermitteln war, muß man bei der auf Brandstiftung schließen, weshalb wir Demjenigen, der Angaben macht, die zur Entdeckung des Thäters führen **300 Mark als Belohnung** aussetzen.

Carl S. Friedrich Cloß.

Winnenden.

Es wird ein solider Knecht mit etwa 18—20 Jahren gesucht, welcher mit **Einem** Pferd umzugehen weiß, und auch Kenntniß von Feldgeschäften hat, gegen entsprechenden Lohn, Eintritt gleich, oder in Bälde. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Wiederholte

Holz-Verkaufs-Anzeige.

Am

nächsten Freitag den 23. d. M. wird aus dem Stadtwald Schenkenberg nachstehendes Holz gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

- 36 Rm. buchene Brügel,
- 50 „ birkene Scheiter u. Brügel.
- 10 „ erlerne Brügel.
- 4 „ aspene Brügel.
- 4120 „ Stück buchene, birkene und gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Schlag im Brauneholz.

Waldmeister.

Winnenden.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen denen die bei dem großen Brande uns Hilfe geleistet haben, namentlich der Spritzen-Mannschaft No. 2 für ihre überaus große Anstrengung und Ausdauer, unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Möge Gott einen jeden vor ähnlichen Schrecken behüten.

Christian Klöpfer, A. S.
Andreas Klöpfer, Wittwe.

Winnenden.

Dankagung.

Als in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 15./16. in der vergangenen Woche der erste Feuerruf erschall und gleich darauf eine mächtige Feuerfäule emporstieg, da glaubten wir nicht, daß unser Haus heute noch stehen würde. Gott sei Dank, daß das Element nicht durch Wind getrieben in die Höhe loterde; und Dank tausend Dank der hiesigen Feuerwehr, welche in richtiger Erkenntniß der Lage, sofort die Rettung der umliegenden Gebäude in's Auge faßte, indem der sogenannte Fruchtkasten doch nicht zu retten war, doch nicht allein der hiesigen Feuerwehr, soll unser Dank gelten, sondern auch den Rettungsmannschaften aus den umliegenden Ortschaften, namentlich Leutenbach und die Feuerwehr von Birkmannsweiler, welche mit lebenswerther Ausdauer mit der hiesigen Feuerwehr wetteiferte und mit eiserner Beharrlichkeit in der furchtbaren Hitze Stand hielten bis alle Gefahr beseitigt war.

Und ein besonderer Dank allen Denjenigen, welche uns bei unserm Aus- und Einräumen behilflich waren.

J. Eppinger, Senior.
G. Eppinger, Junior.

Winnenden.

Ein Hausantheil mit allen Erfordernissen ist dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es ist ein kleines

Logis

zu vermietthen.

Von wem sagt die Redaktion.

Kallenberg.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Samstag den 24. Febr. Mittags 1 Uhr an der rothen Steig, Kallenger Markung, 56 Rm. buchene Scheiter, 10 Rm. buchene Brügel, 1000 Stück buchene Wellen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Jakob Hebele.

Winnenden.

Es hat sich eine gelbe Henne verlaufen, wer Auskunft darüber zu geben weiß, wird gebeten, gegen Belohnung es mir anzuzeigen.

Fr. Reiber, Schuhmacher.

Winnenden.

Ruhrer Gas-Coaks
per Ctr. Mrl. 1.70
Duxer Salonkohlen
per Ctr. Mrl. 1.60

empfehl

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

Stockfische

frisch gewässert, empfehl

Aug. Brandner,
Seifensieder.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1876 **ca 80 Procent**

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständigen Rechnungsabluß derselben für 1876 wird zu Anfang des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

A. Kallenberg

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Verkauf von Wildhäuten.

Morgenden Mittwoch den 21. Febr. Nachmittags 3 Uhr wird beim Hause des Herrn Chr. Hilt eine Parthie Wildhäute, welche bei dem letzten Brande mehr oder weniger beschädigt wurden, in der Zahl von circa 900 Stück gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft.

Winnenden den 20. Febr. 1877.

Fr. Kallenberg.

Winnenden.

Geehrten Damen

Auf Ostern und Confirmation empfiehlt
sein reichhaltiges Lager in

Schwarzen Stoffen

wie **Orleans, Mohair, Alpaca, Rips, Thybet, Merinos, Cachemir & etc.**

in sehr preiswürdigen Qualitäten ergebenst
Gustav Wildenberger.

Winnenden.

Es sind etwa 25 Str. gutes

Heu und Oehmd

sowie etwa 7 Str. hohen Klee zu verkaufen.
Von wem sagt die Redaktion.

Chocoladen**von Gebrüder Stollwerk, Cöln**

Lieferanten der Höfe von Preussen,
Oesterreich, England, Italien,
Bayern, Holland etc. etc., garantirt
pure Cacao und Zucker, auf Lager in
Winnenden bei C. F. Glock.

Winnenden.

**Unterzeichneter hat 3 neue Handwägelen
in verschiedener Größe zu verkaufen.**

Zaiser, Schmidst.

Winnenden.

15 bis 16 Str. gutes Heu und Oehmd hat
zu verkaufen. Christian Frits Weingärtner.

Winnenden.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß
ich regelmäßig wöchentlich dreimal
**Dienstag, Donnerstag und
Samstag** nach Stuttgart fahre.
Mein eifrigstes Bestreben wird sein,
jeden Auftrag pünktlich und genau zu
besorgen.
F. Bauer.

Gehörleiden,

Taubheit heilt sicher und gründlich, wenn
nicht angeboren,

F. Kattepoel in **Ahaus,**
Westphalen.

Tagesbegebenheiten.

Saunstatt, 15. Febr. Heute verlaufen sich die Wasser, die gestern das Thal überschwemmt hatten. Der ausgetretene Neckar hat gestern den Verkehr nach Berg über den Gittersteg unmöglich gemacht.

Ullingen, 15. Febr. In Folge anhaltenden Regenwetters ist der Neckar an einigen Stellen über sein linkes Ufer getreten, heute aber wieder im Rückgang begriffen, nachdem der Regen nachgelassen hat und der Himmel seit langer Zeit einmal wieder ein freundliches Gesicht zeigt.

Leutkirch, 15. Febr. Nachdem die Fastnacht ein Opfer forderte, indem Anton Weißhaupt, Bauer von Hauerz, in den Sendenbach fiel und am andern Tag in der Frühe bei Senden todt aus dem angeschwollenen Bache gezogen wurde, mußte heute ein Bürger aus Ausnang verhaftet und schwer gefesselt an das hiesige Gericht eingeliefert werden, weil er gestern einen Nachbar Stemer von Ausnang, der sich Spässe gegen ihn erlaubte, mit seinem zu Hause geholten Gewehr, das er noch vorher lud, in die Seite schoß. Stemer ist heute gestorben.

Aus dem Sinngrund. Gestern Abend 1/2 7 Uhr ging von Niened nach Burgsinn ein Geschäftsreisender von Schweinfurt, welcher zwischen beiden genannten Orten von zwei Mann überfallen und ihm Uhr und Kette nebst seiner ganzen Baarschaft abgenommen wurde. Dem Vernehmen nach soll dringender Verdacht aus einem Nineder ruhen. Der Angefallene und Beraubte erstattete sofort bei der Gendarmmerie Anzeige. Dieselbe soll auch sofort nach dem Orte geeilt sein. Näheres darüber bleibt abzuwarten.

In der Pfalz sind blühende Mandelbäume jetzt etwas ganz gewöhnliches, in Neustadt a. H. steht nunmehr sogar ein Aprikosenbaum (Spätforte) in voller Blüthe und die Rebstöcke zeigen allenthalben eine Entwicklung, daß man nicht weiß, ob man sich darüber freuen oder sie bedauern soll.

Die gräßliche That eines Wahnsinnigen erregte am Morgen des letzten Sonnabend vor einem Hause der W.-straße zu Berlin ein schreckvolles Aufsehen. Um die erwähnte Zeit gingen dort drei Männer aus der arbeitenden Klasse ruhig ihres Weges, als sie plötzlich aus dem Fenster einer zweiten Etage ein Kind stürzen sahen, das unfehlbar verloren gewesen wäre, wenn nicht der eine von ihnen, rasch entschlossen, es mit beiden Armen aufgefangen hätte, wobei er selbst zu Boden gezogen wurde und in die Knie sank. Oben am Fenster wurde der wild und verstört aussehende Kopf eines tobenden Mannes sichtbar und bald darauf mit Schreckensgeberden eine jammernde Frau, welche dem Retter des Kindes bedeutete, daß sie sogleich hinunter kommen werde, um ihr Kleinod zu holen. Die drei Männer traten jedoch mit dem Kinde einem ungefähr zwei Jahr alten Mädchen, welches im Fallen das Bewußtsein verloren hatte, ins Haus und mußten hier den über den Fall bereits aufgeregten, die Treppenaufgänge belagernden Bewohnern Rede und Antwort geben. Sie selbst erfuhren dabei, daß es der eigene Vater, ein sonst gutsituirter und gut gearteter Mann war, welcher in einem Wahnsinnsanfall das Kind zum Fenster hinausgeworfen hat. Die übrigen Details des traurigen Familienereignisses entziehen sich der Oeffentlichkeit. Der Unglückliche, der in seinem Toben nur mit Mühe gebändigt werden konnte, wurde noch im Laufe des Tages nach einer Heilanstalt gebracht.

Amsterdam, 13. Febr. Die künstlich aufgezüchtete Furcht vor einem „Kriege mit Preußen“ spukt jetzt überall umher. Nachdem, wie bekannt, ein höherer belgischer Militär kürzlich sich den Spott erlaubte in seiner Phantasie Belgien von den Preußen mit einem Kriege überziehen zu lassen, kommt auch in Holland die Preußenfurcht zu Tage. Unter den Titel: „Niederland bij een oorlog in Pruisen 1877“, (Die Niederlage im Kriege mit Preußen 1877), ist hier dieser Tage ein Werkchen von einem Premierlieutenant der Infanterie vom aufgelösten Stabe Herrn A. R. Kracejehoff von der Luer, erschienen, das ein nicht geringes Aufsehen macht. Der Verfasser stellt die Hypothese eines preussisch holländischen Krieges und untersucht dann, wie unter den gegebenen Verhältnissen eine Mobilisirung der holländischen Streitkräfte sich bewerkstelligen lasse und welche Resultate sich ergeben würde. Die Ausichten in seiner Meinung nach trüb genug; sie sind danach angethan, sollten wirklich die Ereignisse einmal in drohender Weise an Holland direkt oder indirekt herantreten, letzteres so nachgiebig als möglich zu machen. Es hapert in militärischen Angelegenheiten an allen Enden, und die offiziellen, vom Verfasser citirten Ziffern sprechen so klar und deutlich, daß von dem Vorwurf der Schwarzfärberei gar nicht die Rede sein kann. Charakterisch bleibt übrigens die vom Verfasser beliebte Hypothese eines deutschen Angriffs, während andere objektiv urtheilende Leute eher auf eine von Frankreich hereindrohende Gefahr Acht geben.

Frankreich. (Kolossale Banknotenfälschung.) Das „Bien public“ hört von einer großartigen Fälschung von Schatzbons, der man auf die Spur gekommen wäre und die sich auf keine geringere Summe als fünfundschwanzig Millionen (?) erstreckte, ein Banquier der Rue Richelieu wäre allein von den Fälschern um 100,000 Fr. geprellt worden.

Verschiedenes.**Totale Mondfinsterniß.**

Am 27. Febr. findet eine gänzliche Mondfinsterniß statt, die bei günstiger Witterung deshalb besonders bequem durch ihren ganzen Verlauf zu beobachten ist, weil der Mond bei Beginn der Erscheinung bereits hoch über dem Horizont steht, und das ganze Schauspiel in den Abendstunden vor sich geht. Die Berliner Volks-Ztg. bemerkt darüber: „Schon bei Sonnenuntergang, der an diesem Tag um 5 Uhr 34 Min. vor sich geht, wird im Osten bereits der Vollmond bei klarem Horizont sichtbar sein, der um 5 Uhr 21 Minuten aufgeht. Der interessante Anblick den die beiden Himmelsgestirne stets darbieten, wenn sie gleichzeitig im Osten und im Westen den Horizont berühren, ist diesmal recht geeignet, auch dem Laien deutlich zu machen, daß der Schatten der Erdfugel, welche zwischen Sonne und Mond steht, den Mond treffen und ihm das Sonnenlicht nehmen müsse. Der Mond befindet sich bereits um diese Zeit im Halbschatten der Erdfugel, wiewohl dies für unser Auge wenig bemerkbar ist. Die wirkliche Verfinsternung beginnt erst wenn der Mond in seiner Bewegung um die Erde in den Kernschatten derselben eintritt, was um 6 Uhr 23 Minuten der Fall ist. Hiernach bemerkt man sehr bald auch mit blosem Auge, wie der untere Rand des Vollmonds sich zu verfinstern beginnt, als ob eine schwarze Scheibe sich vor die helle Mondkugel schiebe. Der finstere Ausschnitt wächst nun

mehr und mehr, und schreit wachsend fort, so daß die helle Mondscheibe nach und nach zu einer schmalen Sichel mit trübem Licht wird. Endlich um 7 Uhr 20 Minuten verschwindet auch der letzte helle Streifen und es beginnt die gänzliche Verfinsternung, welche über 1½ Stunden anhält. Zuweilen wird der völlig verfinsterte Mond ganz unsichtbar, zuweilen erscheint er jedoch bei gänzlicher Verfinsternung in einem auffallend rothen Licht, als ob sein sonstiger Sonnenstrahl sich in glühendes Kupfer verwandelt hätte. Die Wissenschaft lehrt uns, daß dieses rothe Licht von Sonnenstrahlen herrührt, welche durch die Atmosphäre der Erde von ihrer Bahn abgelenkt worden, und in den Schattenkegel hineinfallen, durch welchen der Mond wandert. Daß dieses Licht nicht immer sichtbar wird, rührt wahrscheinlich von Trübungen in der Erdatmosphäre her, welche die Sonnenstrahlen nicht durchlassen. Um 8 Uhr 57 Min. wird wiederum der zuerst verfinsterte Theil der Mondkugel helles Sonnenlicht empfangen und zu leuchten anfangen. Nunmehr wächst die Mondscheibe wieder nach und nach an, und um 9 Uhr 54 Minuten verschwindet der letzte Hauch der Verfinsternung, und der Vollmond, strahlt in ungetrübtem Glanze."

Göttliche Justiz.

In der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ vom 20. Nov. 1876 erzählt ein Arzt folgenden erschütternden Fall.

In der Neujahrsnacht 1873—74 gieng der Schreinergehilfe L. in R. (in Rheinbaiern), ein wegen seiner Frechheit gefürchteter Mensch, beim Vorüberwandeln am Kirchhof mit mehreren Kameraden um einige Schoppen Bier die Wette ein, daß er über die Mauer in den Kirchhof eindringen, dreimal um den Franzosenstein — ein für Napoleonsche Soldaten errichtetes Denkmal — herumgehen und dabei dreimal recht laut Gott und den Teufel, wenn es solche gebe, auffordern werde, ihn zu holen. Der Frevler führte dieß zum Schauer der durchs Gitterthor sich davon überzeugenden Kameraden aus. Beim dritten Umgang bemerkten sie, daß seine Stimme plötzlich erstickte und er eiligst nach der andern Seite des Kirchhofs davonlief. Sie fanden ihn vor Entsetzen bleich zitternd, ohne Kopfbedeckung, die Haare emporstehend, kaum im Stand, einige Worte zu stammeln. So brachten sie ihn nach Hause, wo er nach einiger Zeit Sprache und Besinnung wieder erlangte und seiner Mutter, seinen Kameraden, später dem Arzt, der Polizei und dem protestantischen Pfarrer erzählte, bei der dritten Aufforderung an Gott oder den Teufel ihn zu holen, habe er sich plötzlich am linken Arm angegriffen und festgehalten gefühlt, ein unbeschreiblicher Schrecken habe ihn erfaßt, einen Augenblick sei er bewegungslos stille gestanden, und dann, als er fühlte daß er nicht mehr gepackt werde, in namenloser Bestürzung davongelaufen; im Begriff über die Mauer zu steigen, habe er sich hinten am Rock abermals angehalten gefühlt und sei seiner Kopfbedeckung beraubt worden. Seither hatte er Ruhe und Schlaf, Gesundheit, Appetit und jede Lust, unter Menschen zu gehen verloren. Im linken Arm fühlte er einen beständig auf- und abrieselnden Kälteschauer. Der Arm wurde stark angeschwollen und war um das Ellenbogengelenk herum schmerzhaft geröthet. Im Mund zeigten sich immer stärker die Erscheinungen des Scorbut mit aashaftem Gestank. Allmählich wurden alle Glieder vom Scorbut ergriffen, alle vom Arzt angewendeten Mittel halfen nur vorübergehend, am 40. Tag hauchte der Mensch seine gemarterte, gefolterte Seele aus. Diesen Worten fügt der Arzt bei, daß der Geistliche, den der Kranke sich erbat und dem er reumüthig seine Sünden bekannte, erstaunt gewesen sei, welch namenloses Entsetzen sich in seinem Gesicht, wie in seinen Worten ausdrückte, und daß dieser Pfarrer, der als Feldgeistlicher schon gar viele Sterbende gesehen, gegen den Arzt geäußert habe, noch nie habe er einen Sterbenden mit größerer Todesfurcht und Seelenangst getroffen, als diesen. In der ganzen Bevölkerung machte diese Krankheit das größte Aufsehen, der Zubrang von Neugierigen, die, wie sie sagten, den „vom Teufel Gefaßten“ sehen wollten, wurde so groß, daß die Polizei zu seinem Schutz und auch zur Konstatirung des Thatbestands requirirt werden mußte. Sein Begräbniß lockte eine zahllose, nie gesehene Menge herbei, an welche der Geistliche die Worte richtete: „wer sich frei fühlt von Schuld und Fehler, der werfe den ersten Stein auf diesen reinigen Sünder.“

Dieser Bericht eines sehr verständigen Arztes, dessen Schilderung der einzelnen schaudervollen Krankheitserscheinungen wir hier übergangen, haben, und die Aufnahme dieses Berichts in eine der gelesensten medicinischen Zeitschriften, das ist doch gewiß etwas zum Aufmerken auch für die Ungläubigen, die hier in erschütternder Weise das Wort bestätigt sehen: Gott läßt seiner nicht spotten."

Ein Mustersohn. Aus Nordamerika wird berichtet: Ein leichtsinniger junger Mann verließ vor Kurzem unter Hinterlassung ansehnlicher Schulden das elterliche Haus in Virginien. Schon folgenden Tages erhielt der betrübte Vater ein Telegramm des Inhalts, sein Sohn sei in einem Bergwerk verunglückt; was nun mit dem Leichnam geschehen solle? Mit der telegraphischen Antwort „Zu begraben!“ traf eine Anweisung auf 150 Dollars ein. Der junge Mann, denn er und kein Anderer hatte die Todesmeldung abgefaßt, steckte die Summe vergnügt ein und brachte sie bald durch, so daß er sich genöthigt sah, seinem Vater zu telegraphiren: „Ich höre so eben, daß ein frecher Schwindler, Namens Barker mich für todt ausgegeben und dich um 150 Dollars betrogen hat. Auch mir borgt der Lump 85 Dollars ab und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Ich sehne mich danach, das elterliche Haus wieder betreten zu können, bedarf aber dazu meiner schlechten Geldverhältnisse wegen einer Summe von 200 Dollars, die ich mir recht bald zusenden bitt.“ Die Antwort lautete: „Lieber Sohn! Ich habe dich nun einmal begraben und will keine Beziehungen zu einem Leichnam haben. Dein Vater.“

Jeder Landmann weiß, wie besorgt man ist, guten, keimfähigen unkrautfreien Klee samen zu kaufen, weil das im Klee so oft vorkommende Unkraut, Grind genannt, so großen Schaden in den Kleeefeldern verursacht und oft beinahe ganze Ernten vernichtet. Um sich diesen lästigen Gast von den Kleeefeldern möglichst ferne zu halten, haben mehrere Landwirthe mit bestem Erfolge versucht, den Samen durch Sieben zu reinigen. Man nimmt ein Haarsieb etwa aus einer Mühle so fein, daß nur die kleinsten unangebildeten Körner des Klee samens durchfallen (eine gute Handvoll oder 2 aus 10 Pfd. Samen.) Man nimmt nur wenig auf einmal in das Sieb und rüttelt gut, damit alle kleineren Körner durchfallen, so wird der gröbere Samen von Grind gereinigt sein. Man kann sich von der Gewißheit dieses Mittels überzeugen, wenn das Ausgesiebte auf eine besondere Stelle des Ackers oder anderswo gesät wird. Ferner sollte man sich beeilen, den Klee samen in die Winterfrucht so früh wie möglich zu säen. Die beste Zeit dazu ist von Anfang bis Ende März, besser früh als zu spät. Das Erfrieren hat keine Gefahr. Also in die Winterfrüchte. Der Mitte oder Ende April gesäte mag oft, wenn große Trockenheit eintritt nicht keimen, oder der schon gekeimte geht bei anhaltender trockener Witterung zu Grunde, oder wird durch die Erdschöbe beschädigt. Wer diese Rätze befolgt, wird bei gehöriger Düngung und Kulturwechsel (nicht nähere als alle 6 Jahre) selten Mizernten im Klee erfahren.

Winnenden.

Bei der heute Samstag den 17 Febr. unter amtlicher Leitung stattgefundenen Verlosung der Arbeiten des Kindermissionsvereins, haben folgende Nummern gewonnen, und können die Gewinne, gegen Zurückgabe der Loose, in der Wohnung der Unterzeichneten abgeholt werden.

| Loos. | Gew. | Loos. | Gew. | Loos. | Gew. | Loos. | Gew. |
|-------|------|-------|------|-------|------|-------|------|
| 116 | 42 | 108 | 52 | 174 | 72 | 33 | 67 |
| 352 | 75 | 460 | 22 | 449 | 20 | 12 | 11 |
| 36 | 27 | 476 | 85 | 363 | 88 | 417 | 50 |
| 210 | 28 | 500 | 57 | 413 | 69 | 50 | 77 |
| 78 | 82 | 120 | 18 | 21 | 29 | 311 | 90 |
| 389 | 26 | 401 | 9 | 405 | 21 | 92 | 17 |
| 189 | 19 | 478 | 49 | 458 | 1 | 143 | 33 |
| 97 | 54 | 227 | 14 | 128 | 65 | 130 | 39 |
| 388 | 70 | 493 | 43 | 287 | 53 | 392 | 34 |
| 140 | 91 | 462 | 15 | 276 | 74 | 264 | 94 |
| 28 | 83 | 263 | 16 | 154 | 61 | 372 | 59 |
| 315 | 12 | 20 | 35 | 486 | 37 | 459 | 80 |
| 482 | 30 | 335 | 81 | 131 | 96 | 325 | 93 |
| 398 | 78 | 106 | 87 | 229 | 32 | 118 | 48 |
| 323 | 51 | 330 | 6 | 312 | 47 | 199 | 41 |
| 497 | 5 | 191 | 23 | 73 | 79 | 304 | 55 |
| 155 | 95 | 431 | 25 | 246 | 97 | 163 | 44 |
| 181 | 13 | 439 | 92 | 231 | 62 | 452 | 71 |
| 7 | 89 | 443 | 7 | 30 | 38 | 14 | 56 |
| 326 | 68 | 219 | 10 | 499 | 24 | 291 | 66 |
| 391 | 3 | 411 | 76 | 182 | 73 | 477 | 40 |
| 386 | 4 | 100 | 63 | 213 | 84 | 121 | 31 |
| 307 | 45 | 99 | 60 | 367 | 2 | 429 | 46 |
| 298 | 58 | 455 | 86 | 225 | 36 | 132 | 8 |
| | | | | | | 481 | 64 |

Die Loosziehung beurkundet;

Winnenden den 17. Februar 1877.

Gemeinderath Wahl.

Emma Zeller.